

REGIONALMANAGERIN GEHT

Anja Terpitz verlässt das „Zweistromland“

Seite 13



INTERVIEW

Robert Stadlober macht in Leipzig Theater

Seite 10



HENNE-AUSZEICHNUNG

Auch Helene Fischer erhält Medienpreis

Seite 11



OSCHATZ

Aus für Turnhalle

Oschatz (FH). Das Schicksal der Turnhalle am Wellerswalder Weg ist besiegelt. Nachdem Anfang August große Glassplitter aus den Lichtbändern auf den Hallenboden gekracht waren, ist nun die Entscheidung gefallen: Die Halle wird nicht saniert, weil der Stadt dafür das Geld fehlt. Die Hoffnung der Sportvereine, die bisher am Wellerswalder Weg trainiert haben, ruhen nun auf der neuen Sporthalle des Berufsschulzentrums. ▶ Seite 13

LEUBEN/NAUNDORF

Heu-Lager abrisssreif

Leuben/Naundorf (HG). Die am Wochenende in Leuben abgebrannte Lagerhalle für Heu und Stroh der Agrargenossenschaft Naundorf/Niedergoseln ist nicht mehr zu retten. Sie muss abgerissen werden, weil Vorstandsvorsitzender Armin Möbius informiert. Möbius hofft, dass die Schadensregulierung zügig vonstatten geht, damit dann der Antrag für den Wiederaufbau gestellt werden kann. Ein Architekt sei dabei, die Kosten zu ermitteln. ▶ Seite 16

OAZ HEUTE

- ▶ **Hintergrund:** Peer Steinbrück rechnet in seinem Buch ab – Seite 3
- ▶ **Ratgeber:** Fall Mirco: Kinderschutzbund-Chefin im Interview – Seite 8

SACHSEN

Lutherbibel für Museum

Eilenburg (K.G.). Das Eilenburger Museum ist um ein wertvolles Exponat reicher: Es erwarb aus privatem Besitz eine Lutherbibel aus dem Jahr 1544. Von den ursprünglich 900 Seiten der „Biblia Germanica“ sind noch 644 erhalten, darunter 75 mit Holzschnitten von Lucas Cranach. Gefertigt wurde das Werk in Wittenberg vom bekannten „Bibel-drucker“ Hans Lufft. ▶ Seite 4

HINTERGRUND

Vater vor Gericht

Stuttgart (dapd). Der Vater des Amokläufers von Winnenden steht seit gestern in Stuttgart vor Gericht. Ihm gehörte die Waffe, mit der Tim K. 15 Menschen und sich selbst erschoss. ▶ Seite 3

SPORT

Fußball-Stars in Leipzig

Leipzig (gs). Am 20. November wird Leipzig zum Schauplatz für das „Spiel der Legenden“. In der Red-Bull-Arena treffen die von Franz Beckenbauer trainierte Weltmeistermannschaft von 1990 und die von Eduard Geyer betreute DDR-Nationalmannschaft, die vor 20 Jahren in Belgien ihre letzte Partie bestritt, aufeinander. ▶ Seite 21

FINANZEN

DAX 6249,65 (-0,20%)	TecDAX 772,30 (-0,34%)	EUR/USD 1,3078 (+0,69%)

WETTER

FR 17°/7°	SA 15°/6°	SO 16°/7°
-------------------------	-------------------------	-------------------------

WOCHENENDE

▶ Sprung ins kalte Wasser: Schwimmkurse für Groß und Klein – Journal



Sieben Nationen zu Gast in Wermsdorf



Das Europäische Netzwerk Places of Peace trifft sich zur vierten Tagung seit der Gründung. In Wermsdorf verständigten sich 15 Teilnehmer über die konkreten Ziele der kommenden Jahre und wählten ihren Vorstand. Ulf Müller vom Freundeskreis Schloss Hubertusburg wurde für den Bereich Finanzen bestimmt. ▶ Seite 15 Foto: Dirk Hunger

Untreue-Prozess

Kaminski vor Gericht

Leipzig (jr). Der Untreue-Prozess gegen Leipzigs früheren Finanzbeigeordneten Peter Kaminski (CDU) hat gestern begonnen. Die Vorgänge, die dem 56-Jährigen angelastet werden, liegen jedoch schon zwischen neun und zwölf Jahren zurück. Im Saal 115 des Leipziger Landgerichts wurde lediglich die Anklageschrift verlesen. Demnach soll Kaminski in den Jahren 1999 bis 2001 dreimal Untreue zu Lasten der Stadt Leipzig begangen haben. Ersten geht es um einen Vertrag mit dem Unternehmer Roland Poser zum Umbau des Zentralstadions über eine Million Euro. Obwohl letztlich nicht die Kommune, sondern Stadionbesitzer Michael Kölmel das Geld bezahlte, sei der Stadt hier zumindest ein Vermögensgefährdungsschaden entstanden. Zudem habe Kaminski in den Jahren 2000 und 2001 der Stadionbesitzergesellschaft zwei zinslose Darlehen gewährt. Zinsschaden für die Stadt: insgesamt 54.800 Euro. Schließlich soll Kaminski Geld, das er zur Finanzierung seines Oberbürgermeisterwahlkampfes vor zwölf Jahren erhielt, in den Steuererklärungen für 1997 und 1998 nicht vollständig deklariert haben. Schaden für den Fiskus: 25.000 Euro.



Peter Kaminski

Tillich will mehr Bürgerläden

Sachsens Regierungschef lobt Modellprojekte / Genossenschaftsverband: Chance gegen Dorfsterben

Falkenau/Leipzig. Ministerpräsident Stanislaw Tillich (CDU) empfiehlt mehr genossenschaftlich geführte Dorfläden in Sachsen. Damit könnten Versorgungsangebote in ländlichen Regionen aufrecht erhalten werden, sagte Tillich gestern bei einem Besuch des Bürgerkonsums im mittelsächsischen Falkenau.

Von OLAF MAJER

Der Dorfladen in Falkenau ist einer von zwei sächsischen Modellprojekten und wurde vor einem Jahr eröffnet. Der Monatsumsatz liege mit 35.000 bis 42.000 Euro über den Erwartungen, sagte Vorstandschef Thilo Walther. Zur Gründung hatten sich die Falkenauer entschlossen, nachdem das letzte größere Lebensmittelgeschäft in dem

Ort mit 1900 Einwohnern geschlossen hatte. In dem Sortiment von fast 5000 Produkten werde ein Großteil von regionalen Produzenten geliefert. „Mit dem Laden werden auch vier Arbeitsplätze im Ort gehalten“, so Walther. Ein ähnliches Projekt gibt es in Bad Schlema.

Der Mitteldeutsche Genossenschaftsverband (MGV) begrüßt ausdrücklich die Empfehlung Tillichs zum Ausbau der Bürgerläden. „Wo ein politischer Wille ist, ist auch ein Weg“, sagte MGV-Sprecher Wolfgang Allert. Eine Studie habe 2007 belegt, dass in Sachsen in 74 ländlichen Orten nach

dem Weggang der großen Handelsketten keinerlei Einkaufsmöglichkeit mehr für die Bewohner besteht. „Die Umsätze hatten sich nicht mehr gelohnt für



Den Laden im Dorf lassen: Regierungschef Tillich kostet in Falkenau Wurst von einem regionalen Anbieter. Foto: dpa

die Großen.“ Deshalb seien neue Wege interessant. „Der Vorteil der Bürgerläden ist, dass die Dorfbewohner durch ihre Teilhabe sich viel mehr mit ihrem Laden identifizieren.“ Das Bürgerinteresse sei groß: In Falkenau ist von 240 Familien je ein Vertreter Mitglied in der Genossenschaft. „Sie haben ein Mitspracherecht über Öffnungszeiten und die Produktpalette. Und wo man mitreden kann, da geht man dann auch öfter einkaufen“, sagt Allert.

Der Genossenschaftsverband sieht in den neuen Einkaufsmöglichkeiten auch eine wirksame Möglichkeit, dem Dorfsterben entgegen zu wirken. „Mit dem Laden steht und fällt oft ein Dorf. Gibt es wieder eine Einkaufsmöglichkeit, siedelt sich vielleicht auch wieder ein Arzt an, dann kommen auch wieder junge Leute ins Dorf“, hofft Allert.

Guantánamo

Zwei Ex-Häftlinge in Deutschland

Hamburg/Berlin (dapd/dpa). Deutschland hat zwei Insassen des US-Gefangenenlagers Guantánamo auf Kuba aufgenommen. Das teilte Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) gestern in Berlin mit. Ein Syrer und ein staatenloser Palästinenser, die fast neun Jahre in dem Lager inhaftiert waren, wurden an die Bundesländer Hamburg und Rheinland-Pfalz überstellt.

De Maizière erklärte weiter, mit der Aufnahme von insgesamt drei Betroffenen habe Deutschland seinen humanitären Beitrag zur Schließung des Lagers geleistet. Im Jahr 2006 war bereits der aus Bremen stammende Deutsch-Türke Murat Kurnaz nach viereinhalb Jahren Haft aus Guantánamo nach Deutschland gekommen. ▶ Seite 2/Kommentar Seite 3

Haushaltsdebatte

Brüderle rechnet mit Aufschwung

Berlin (dapd). Wirtschaftsminister Rainer Brüderle hält eine Arbeitslosenzahl von unter drei Millionen noch in diesem Herbst für möglich. „Der Aufschwung hat Flügel bekommen“, sagte der Minister gestern anlässlich der Haushaltsberatungen im Bundestag über

den Etatplan seines Hauses. Das letzte Quartal sei das wachstumsstärkste seit 20 Jahren gewesen, sagte Brüderle und verwies darauf, für dieses Jahr sei ein Wachstum von 2,5 Prozent möglich. Dies sei doppelt so viel wie noch zu Beginn des Jahres erwartet. ▶ Seite 5

Roma-Debatte

Sarkozy empört über Vorwürfe von EU-Kommissarin

Brüssel (dpa). Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy sieht sich bei der Räumung von Roma-Lagern durch die Staats- und Regierungschefs der anderen EU-Staaten bestätigt. Er kündigte gestern auf dem Gipfel in Brüssel eine Fortsetzung der Räumungen an. Zugleich verwahrte er sich gegen Äußerungen von EU-Kommissarin Viviane Reding, die Frankreichs Roma-Politik indirekt mit Deportationen im Zweiten Weltkrieg in Verbindung gebracht hatte. Der historische Vergleich habe „die Gefühle unserer Mitbürger tief verletzt“. Die Anspielung auf den Zweiten Weltkrieg sei „eine Beleidigung, eine Verletzung, eine Erniedrigung“, sagte Sarkozy. ▶ Leitartikel/Seite 2

© „Eine Schande“ – die Wut-Rede der EU-Kommissarin Reding: www.lvz-online.de/download

Jeder achte Bus mit Mängeln

Erster bundesweiter TÜV-Report vorgestellt / Verband verweist auf hohen Sicherheitsstandard

Berlin (dpa). Achsenprobleme, mangelhafte Bremsen und schlechte Beleuchtung: Jeder achte Bus in Deutschland weist erhebliche Mängel auf. Zugleich sind aber auch mehr als die Hälfte aller Busse in einwandfreiem Zustand, an 31,6 Prozent der geprüften Busse wurden nur geringe Mängel festgestellt. Das sind die Ergebnisse des bundesweiten ersten TÜV-Busreports, der gestern in Berlin vorgestellt wurde. Er basiert auf 50.000 Hauptuntersuchungen von Reise- und Linienbussen.

„Rein statistisch ist der Bus eines der sichersten Verkehrsmittel überhaupt“, betonte das geschäftsführende Präsidiumsmitglied des Verbandes der TÜV, Klaus Brüggemann. „Die Gefahr mit einem PKW zu verunglücken ist um ein

Vielfaches höher.“ Die Sicherheit müsse aber stets an erster Stelle stehen, da Busse in Deutschland 5,5 Milliarden Fahrgäste pro Jahr befördern. Ein Problem bei Notfällen sei, dass Passagiere oft Nothammer als Souvenir mitgehen ließen.

Der Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes Deutscher Omnibusunternehmer, Gunther Mörl, verwies auf den enorm hohen Sicherheitsstandard. Nach Angaben seines Verbandes haben Busse mit 0,3 Prozent den geringsten



Reisebusse auf einem Parkplatz. Von den jetzt überprüften Fahrzeugen waren 55,8 Prozent mangelfrei. Foto: dpa

Anteil an den Verkehrstoten. Der TÜV betont, die jetzt ermittelten Ergebnisse ließen sich auch auf das dichte Prüfungsintervall zurückführen – einmal jährlich ist eine Hauptuntersuchung fällig, dazwischen müssen die Busse auch noch zu Zwischenuntersuchungen.

Schwere Unfälle wie 2008, als bei Hannover 20 Menschen starben, heizen jedoch immer wieder die Sicherheitsdebatte an. Generell gilt: Je älter das Fahrzeug, desto mehr Mängel gibt es. Im Durchschnitt lag die Mängel-Quote bei ein Jahr alten Fahrzeugen bei 3,8 Prozent. Nach fünf Jahren betrug sie 9,7 Prozent, nach zehn Jahren 13,9 Prozent. Bei 20 Jahre alten Bussen stellten die TÜV-Experten eine Mängel-Quote von 23 Prozent fest. Der Durchschnitt lag bei 12,4 Prozent.

© politik@lvz.de